

**Jan Surman (Wien)**  
**Habsburgische Wissenschaft und nationale Universitäten. Überlegungen zu  
Universitätslandschaft der Habsburgermonarchie anhand der Mobilität der  
Hochschullehrer 1848-1918**

«La caractère national qui a premier abord se remarque surtout dans la vie politique, arrive, une fois qu'il atteint sa pleine maturité, à se manifester jusque dans celle des activités qui est la plus universelle et la plus internationale de toutes, à savoir dans la science.» meinte der polnische Philosoph Wincenty Lutosławski in seiner 1913 erschienen Schrift *Volonté et Liberté*. Der Vielvölkercharakter mit den damit verbundenen Nationalitätenkonflikten innerhalb der Habsburger-Monarchie, bietet einen sehr guten Ansatzpunkt für die Analyse dieser Erscheinung. Die Aufeinanderfolge der „-isierungen“ in der Wissenschaftslandschaft der Monarchie (Germanisierung der 1850er und die darauffolgende Nationalisierungen) wird anhand der Veränderungen an den Universitäten und in der Wissenschaftslandschaft der Monarchie veranschaulicht. Die Konsequenzen für die „Einheit der Wissenschaft“ sollen im Anschluss daran eingehender untersucht werden. Ausgehend von der Frage nach der Mobilität der Hochschullehrer, soll ihre Ausbildung und ihre vermeintliche Rolle als Wissensvermittler zwischen unterschiedlichen „Systemen“, erörtert werden. Dieser prosopographische Teil dient zur Veranschaulichung der Prozesse der Nationalisierung des Wissenschaftssystems, aber auch zur Auseinandersetzung mit der Frage nach wissenschaftlichem Status der unterschiedlichen Ausbildungszentren. Ist Wissen national? Ist Ausbildung national? Kann man über einem „imperialen“ System der Wissenschaft in der Monarchie sprechen?